

Dankbar sein

Vorschlag für die Gestaltung eines Wortgottesdienstes zum Jahresschluss



LIED: DANKE (DAVID 98)

BUSSAKT

- Herr Jesus Christus, wir legen in Deine Hände, was uns beschäftigt und was uns wichtig ist. Wir danken dir. R: Kyrie eleison (David 22)
- Herr, du öffnest uns für das, was die anderen uns zeigen und sagen, und lässt uns in diesen Zeichen und Worten Deine Botschaft entdecken. Wir danken dir. R:
- Herr, du hilfst, dass Deine Botschaft uns immer wieder neuen Mut gibt und uns im Guten bestärkt und herausfordert. Wir danken dir. R:

GOTTESDIENSTBAUSTEINE (TALKSHOW)

Personen: Gottesdienstleiter (G) und zwei Sprecher:

G: Unser Thema heute lautet: Dankbar sein! Wofür seid ihr dankbar? Wie sieht eure Dankbarkeit aus? War euch jemand schon mal so richtig dankbar?! Oder weißt du gar nicht, wofür du überhaupt dankbar sein sollst? Das will ich heute von euch wissen!

G: Hallo Thomas! Wie stehst du zum Thema Dankbarkeit?

T: Also ich denk, so etwas wie Dankbarkeit gibt es nicht. Z.B. bei mir. Also, ich wurde als Sohn einer Bankerfamilie geboren, das hat mir dann den beruflichen Weg geebnet. Aber dafür kann ich ja schließlich nichts, also brauche ich dafür auch nicht dankbar sein. Und genauso ist es doch wohl bei allen anderen. Entweder man hat von Geburt an Glück, oder eben nicht.

G: Also denkst du, dass man für nichts dankbar zu sein braucht, auch nicht dafür, dass man gesund ist, oder wenn dir mal ein Freund unter die Arme greift?

T: Warum sollte mir jemand unter die Arme greifen? Ich hab doch schließlich alles, was ich brauche. Ich habe genügend Geld, ein schickes Autos, eine Yacht, ein Haus auf den Malediven, zwei Appartements in Bregenz und Dornbirn. Und wenn ich krank bin gehe ich eben zum Arzt,

der verschreibt mir dann irgendwas und dann bin ich wieder gesund. Wofür soll ich denn da dankbar sein?

G: Also, du bist der Auffassung, es gibt keine Dankbarkeit?

T: Nein, absolut nicht.

G: Na dann hör dir mal an, was mein nächster Gast zu berichten hat. Das Thema lautet immer noch: Dankbar sein! Was willst du uns denn darüber erzählen, Daniel?

D: Ich war nicht immer dankbar. Ich wurde ebenso in eine relativ reiche Familie geboren, wie Thomas. Aber ich hasste dieses feine Leben und sah auch gar keinen Grund, warum ich jemandem für so ein langweiliges Leben dankbar sein sollte, schon gar nicht Gott. Mit 15 bin ich von Zuhause abgehauen und lebe seither auf der Straße. Jetzt weiß ich, was Dankbarkeit bedeutet. Ich bin dankbar dafür, wenn mir jemand mal ein paar Euro schenkt und wenn ich den Winter mit nur ein paar Frostbeulen überstehe.

G: Warum gehst du nicht wieder zurück nach Hause, wo du dich nicht über ein paar Euro oder ein paar Frostbeulen ärgern musst?

D: Ich habe Angst, zu verlernen, was es bedeutet, dankbar zu sein. Erst wenn ich genau weiß, wie sich Dankbarkeit anfühlt, gehe ich wieder zurück.

G: Aha. Jedem das Seine. Wir haben heute wohl viele krasse Kontraste rund um das Thema Dankbarkeit hier gehabt. Ich bedanke mich bei meinen Gästen und kann wohl mit Recht sagen, dass eigentlich jeder einen Grund zur Dankbarkeit hat. Denkt einmal darüber nach und findet eure spezielle Weise zu danken.

EVANGELIUM: JESUS HEILT 10 AUSSÄTZIGE (LUKAS 17,11-19)

Gottesdienstleiter: Neun undankbare Menschen. Jesus macht sie gesund, und sie sagen nicht mal danke zu ihm. Warum hat nur einer sich bei Jesus bedankt? Was meint Ihr: Was für Gründe könnten sie gehabt haben?

Der 1. Geheilte: Also, Dankbarkeit kann man nicht befehlen. Entweder sie kommt von Herzen oder gar nicht ... Ich hab genug bezahlt. Ich hab genug gelitten. Soll ich dankbar sein, dass ich gesund geboren bin? Sollen doch die Gesunden dankbar sein, dass sie nie krank gewesen sind.

Der 2. Geheilte: Vergessen, einfach vergessen! Bin nach Hause gerannt zu meiner Frau. Freilich, haben wir uns gefreut, ein paar Tage. Dann kam der Alltag, die Arbeit, Sorgen ... Ich habe es vergessen, einfach vergessen. Er wird es mir nicht krumm nehmen, der Jesus.



Der 3. Geheilte: Ich sage es dir ehrlich. Mir ist das auch peinlich, wenn ich „Danke“ sagen muss. Ich möchte nicht mehr daran denken, wie elend wir dran waren, wie hilflos und schwach, nie mehr dran denken!

Der 4. Geheilte: Weißt du, man bekommt im Leben nichts geschenkt, das ist meine Erfahrung. Ich verdiene sauer Brot, das ich esse! Ich habe mein Haus mit eigenen Händen gebaut! Ich bezahle meine Sachen, dann muss ich nicht danke sagen. Das ist meine Einstellung.

Der 5. Geheilte: Ich schäme mich. Ich bin Jesus über alles dankbar, aber ich hab´s ihm nicht gesagt. Ich hab´s ja gewollt. Aber, wie ich nach Hause kam ... die Freude war groß ... wir haben gefeiert. Das Leben fing ganz neu an. Immer wieder hab ich mir gesagt: Morgen gehst du zu Jesus und sagst danke. Immer kam was dazwischen. Dann hab ich erfahren, dass Jesus gestorben ist. Jetzt kann ich ihm nicht mehr danke sagen. Ich schäme mich.

Der 6. Geheilte: Mir ging es doch genauso: Ich hab mich gefragt: Wie soll ich Jesus danken? Was soll ich ihm schenken? Was soll ich sagen? Welche Wort sind angemessen? Mir kamen alle Worte zu klein vor, und da hab ich geschwiegen ... aus Schüchternheit vielleicht ... aus Scham ..., aber Undankbarkeit war´s nicht.

Der 7. Geheilte: Jesus danken?... Ist mir nicht in den Sinn gekommen. Der ist doch auf meinen Dank nicht angewiesen. Ist doch seine Aufgabe: Menschen heilen ... Der tut doch nur seine Pflicht.

Der 8. Geheilte: Mich plagt das bis heute, dass ich Jesus den Dank schuldig geblieben bin. Das ist ein dummer Fehler von mir. Ich kann nicht danke sagen und genauso kann ich nicht bitte sagen. Ich kann mir nicht helfen lassen, auch wenn ich Hilfe brauche. Deshalb bin ich soviel allein und unglücklich.

VATERUNSER

LIED: „HERR, WIR BITTEN, KOMM UND SEGNE UNS“ (DAVID 106)

Während des Liedes stehen alle und halten sich so an den Händen, dass die rechte Hand die linke Hand des Nachbarn trägt. Jeder und jede trägt und wird gleichzeitig getragen.

DEN PERSÖNLICHEN DANK VOR GOTT BRINGEN

Jede/r Jugendlichen kann Gott für etwas danken. Wer seinen Dank (laut oder leise) vor Gott gebracht hat, zündet eine Kerze an und stellt sie auf den Altar bzw. in die Mitte des Raumes. *Cristinel Dobos*